

Christopher Zimmer

MÖWENLIED

(Christian Morgenstern gewidmet)

Sie sind ganz Gier
und ziemlich laut
auf kurzgeschornem Grün
sie fressen alle Winde leer
wenn sie vorüberziehn
sie nehmen hier in Wien Quartier
wenn sie den Winter fliehn
die Möwen von Schönbrunn.

Sie lieben es familiär
sie sind nicht gern allein
und sind sie philosophisch
stehn sie auf einem Bein
sie nennen jeden Nachbarn Du
und bilden sich was ein
die Möwen von Schönbrunn.

Ich hab keine Moral
auf dieses Lied gibt's keinen Reim
ich hab keine Moral
denn dazu fällt mir nichts ein
nicht ein Vergleich
nicht eine Moral
nicht mal ein Sinn
nicht eine Moral.

Sie tragen ihre ganze Welt
auf Flügeln durch den Wind
sie hören ihre Schreie nicht
weil sie viel schneller sind
fliegt eine auf, weil sie was glaubt
dann folgen alle blind
die Möwen von Schönbrunn.

Und ist es Nacht, dann träumen sie
von Schiffen und vom Meer
und fliegen in dem Traume
den Segeln hinterher
ihr Atem riecht nach Salz
das macht den Schlaf so schwer
die Möwen von Schönbrunn.

Ich hab keine Moral ...

Doch schüttet dann der Frühling
seine Farben über Wien
dass in den Reservaten
der Stadt die Blumen blühn
dann wachsen dichte Schwärme
die sich zusammenziehn
die Möwen von Schönbrunn.

Da sitzt der Sänger auf der Bank
und denkt sich allerlei
doch wie er's dreht und wendet
es schaut nichts raus dabei
schnell sucht er sich was andres
dass er nicht unnütz sei

...

die Wolken von
die Bäume von
die Steine von
die Fische von
die Tage in
die Menschen von
der Morgen in
der Abend in

...

und Abschied von Schönbrunn.

Wien, um 1982